

Dresdner Nachrichten

M. Nessmann Nachf., Scheffelstrasse 18.
En gros. Posamenten-Fabrik. En detail.
Groses Lager in Kleiderstoffen, allen Posamenten, Kappas, Spitzen, Blauden. Alle Artikel
zu billigen Preisen. Keine Herabsetzung aller Posamenten. Selbst-Anfertigung nach Wunsch.

Thüre zu!
D.R. Patent.
Vollkommenster selbst-
thätiger nachschlossener
Thürschliesser.
Prospect gratis und
franco. 10,000 Stück
im Lager.
Curt Heinius,
Friedrichstr. 27.
Erschienen 1890.

Lawn-tennis Flanell,
neueste Kleider-Flanelle.
W. Metzler, 9 Altmarkt 9.

N. Salm, Spezial-Fabrik
geprägter Siegel-Marken
Plauen b. Dresden, Kaitzerstrasse 17
(Genserscheinst. 1141)
empfiehlt ganz besonders geprägte Packetverschlüsse- und
Schutz-Marken, sowie Signirschablonen, alle Gattungen
Farbetempel und Gravir-Arbeiten jeder Art.

Tapeten.
Grösste Auswahl, billigste aber feste Preise.
Franz Schlotte,
im Café Passage, Ecke Johannesstrasse.

Comprimirte Citronensäure gegen Hitzschlag, für Militärs, Touristen, Radfahrer, Landwirthe etc. Zwei Tabletten geben in Wasser gelöst ein angenehmes Getränk, mit Zucker versüsst eine vorzügliche Limonade. Glas à 75 Pfg., 1 Mk. u. Mk. 1.50. Prompter Versandt nach auswärts.

Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthal. Freitag, 30. Mai.

Mr. 150. Spiegel: Unsere ostafrikanischen Besitzungen, die Wc. Rinken'sche Tarifbill. Fernverkehrsberichte. Hofnachrichten. Deutsche Straßenbahngesellschaft. „Jesfonda.“

Unserer ostafrikanischen Besitzungen, die Wc. Rinken'sche Tarifbill.
Schlag abzuwehren, ist das Berliner Kellerei-Kollegium beim Bundesminister vorstellig geworden, Deutschland solle diplomatische Schritte gegenüber der nordamerikanischen Regierung thun. Das würde aber nur das Gegenteil des Gewünschten erzielen. Amerika würde dies als eine ungebührliche Einmischung des Auslands in keine inneren Verhältnisse zurückschlagen, und um ihre volle Entscheidungsfreiheit zu beweisen, würden alle Faktoren der Gelehrsamkeit den berüchtigten Rinken'schen Zollentwurf scheinlich zum Geleib erheben.
Zunächst regen sich die großen Einfuhrhäuser in New-York, um die Annahme des Rinken'schen Zollentwurfs zu hindern. Im Repräsentantenhaus zu Washington befinden sich Republikaner die ungewöhnliche Heftigkeit, und diese sind zum Theil hochschulpflichtig. Nicht alle. So hielt der Vertreter Ohio's, Buttmoreth, ein hochgeachteter Mann, eine vorläufige Rede gegen diesen Vorwurf. Er nannte ihn offen eine unbillige Maßregel behufs Ausbeutung des Volks zum Vortheil einer Handvoll bevorzugter Großindustrieller; diese, aller europäischen Konkurrenz ledig, würden Ringe bilden und dem Volke den Preis ihrer Erzeugnisse willkürlich vorzeichnen, um sich schamlos zu bereichern. Buttmoreth verurtheilte diesen Hochschulpflichtigen wahren Keulenschläger und der Eindruck seiner Rede war um so wichtiger, als der Sprecher selbst feineren Handelsler ist, sondern einem verständigen, gemäßigten Politiker zur Erhaltung des einheimischen Gewerbes das Wort redet. Da die Hochschulpflichtigen mit gutem Grunde argwöhnlich, daß dieses fremdliche Vorkommen eines ehrlichen Republikaners anstößig wirken und ähnliche Rumbreibungen hervorgerufen würde, so bestritten sie sich, die Generaldebatte zu schließen. Die nächste Sitzung wurde nunmehr mit der mehrere Stunden dauernden Verlesung des ganzen Rinken'schen Zollentwurfs ausgefüllt. Nimmere wird über die einzelnen Paragraphen abgestimmt. Es ist gestattet, Abänderungsvorschläge einzubringen. Auch das wird man möglichst zu machen wissen. Dann kommt die Sache in den Senat. Auch er ist hochschulpflichtig, aber er läßt die Minderheit wenigstens zu Wort kommen und wird nicht verhindern, daß die vorkommendsten Klammern folgen des Vorschlags gründlich beleuchtet werden. Gelingt es den gemäßigten Schutzpflanzern, die öffentliche Meinung des Landes bei Zeiten und genügend anzuklären und aufzurufen, so wird vielleicht der Senat die Sache hinausziehen oder der Präsident der Republik sein Veto einlegen. Jedenfalls ist die Frage für die Industriestanten Europas ernst genug. Hüthet Amerika wirklich den Streich gegen die Industriestanten Europas, zu dem es jetzt ausbleibt, so besitzen diese zum Glück Waffen, stark und scharf, um ihn gebührend abzuwehren. Aber besser als ein Zollgesetz, unter dem beide Theile empfindlich leiden müßten, wäre es doch, Amerika unterthelt, kraft eigener besserer Einsicht, eine veredeltliche Maßregel, die es hinter Nughand zurückweist.

Die Berliner Börse erfuhr schwächer als sie gestern geschlossen. Der Weltmarkt zeigte mannigfache Schwankungen bei ziemlich lebhaftem Geschäft, das hauptsächlich durch die Ultimobandationen veranlaßt wurde. Banken liefen etwas höher ein und waren dann mehrfach schwankend. Von deutschen Banken waren Dresdener Bank, Reichsbank, Bayerische Bank und Leipziger Bank am besten gehalten. Österreichische Bank und Kreditanstalt für Handel und Gewerbe gingen am besten. Die russische Noten auf Realisationen schwächer. Am Asienmarkt waren Banken fest. Deutsche Banken durchweg besser, deutsche ziemlich fest. Berner Bank meist niedriger. Industriellen still, aber im Durchschnitt gut behauptet. Privatdiskont 3 1/2 Proz. Nachbörse fest. Wetter: Bedeckt. Wind: gegen Abend Regen. Welt-Nachbörse: Wind.

Gen. Rinken'sche Tarifbill.
Schlag abzuwehren, ist das Berliner Kellerei-Kollegium beim Bundesminister vorstellig geworden, Deutschland solle diplomatische Schritte gegenüber der nordamerikanischen Regierung thun. Das würde aber nur das Gegenteil des Gewünschten erzielen. Amerika würde dies als eine ungebührliche Einmischung des Auslands in keine inneren Verhältnisse zurückschlagen, und um ihre volle Entscheidungsfreiheit zu beweisen, würden alle Faktoren der Gelehrsamkeit den berüchtigten Rinken'schen Zollentwurf scheinlich zum Geleib erheben.
Zunächst regen sich die großen Einfuhrhäuser in New-York, um die Annahme des Rinken'schen Zollentwurfs zu hindern. Im Repräsentantenhaus zu Washington befinden sich Republikaner die ungewöhnliche Heftigkeit, und diese sind zum Theil hochschulpflichtig. Nicht alle. So hielt der Vertreter Ohio's, Buttmoreth, ein hochgeachteter Mann, eine vorläufige Rede gegen diesen Vorwurf. Er nannte ihn offen eine unbillige Maßregel behufs Ausbeutung des Volks zum Vortheil einer Handvoll bevorzugter Großindustrieller; diese, aller europäischen Konkurrenz ledig, würden Ringe bilden und dem Volke den Preis ihrer Erzeugnisse willkürlich vorzeichnen, um sich schamlos zu bereichern. Buttmoreth verurtheilte diesen Hochschulpflichtigen wahren Keulenschläger und der Eindruck seiner Rede war um so wichtiger, als der Sprecher selbst feineren Handelsler ist, sondern einem verständigen, gemäßigten Politiker zur Erhaltung des einheimischen Gewerbes das Wort redet. Da die Hochschulpflichtigen mit gutem Grunde argwöhnlich, daß dieses fremdliche Vorkommen eines ehrlichen Republikaners anstößig wirken und ähnliche Rumbreibungen hervorgerufen würde, so bestritten sie sich, die Generaldebatte zu schließen. Die nächste Sitzung wurde nunmehr mit der mehrere Stunden dauernden Verlesung des ganzen Rinken'schen Zollentwurfs ausgefüllt. Nimmere wird über die einzelnen Paragraphen abgestimmt. Es ist gestattet, Abänderungsvorschläge einzubringen. Auch das wird man möglichst zu machen wissen. Dann kommt die Sache in den Senat. Auch er ist hochschulpflichtig, aber er läßt die Minderheit wenigstens zu Wort kommen und wird nicht verhindern, daß die vorkommendsten Klammern folgen des Vorschlags gründlich beleuchtet werden. Gelingt es den gemäßigten Schutzpflanzern, die öffentliche Meinung des Landes bei Zeiten und genügend anzuklären und aufzurufen, so wird vielleicht der Senat die Sache hinausziehen oder der Präsident der Republik sein Veto einlegen. Jedenfalls ist die Frage für die Industriestanten Europas ernst genug. Hüthet Amerika wirklich den Streich gegen die Industriestanten Europas, zu dem es jetzt ausbleibt, so besitzen diese zum Glück Waffen, stark und scharf, um ihn gebührend abzuwehren. Aber besser als ein Zollgesetz, unter dem beide Theile empfindlich leiden müßten, wäre es doch, Amerika unterthelt, kraft eigener besserer Einsicht, eine veredeltliche Maßregel, die es hinter Nughand zurückweist.

Der Zug Emin's wird untern Beifall beifolgt. Auch die Engländer werden ihn nicht verfluchen. Allerdings sind die Besuche, im Innern Afrikas eine so genaue Abgrenzung des deutschen und des englischen Machtbereichs zu geben, wie an der Küstengegend, gescheitert. Wäre es nach dem Verzen Stanley's, der sich immermehr als ein hartnäckiger, unversöhnlicher Feind Deutschlands zeigt, gegangen, so müßte sich Deutschland auf die Küstengegend beschränken. Sogar der Afrikanische, von unserem Leutnant Landsmann Dr. Meyer wiederholt besiegten, wäre nach Stanley an England abzutreten. Mit Recht hat sich die englische Regierung geweigert, derartige unverschämte Zumuthungen an Deutschland zu stellen; um jedoch nicht die eigenen Landleute vor den Kopf zu stoßen und um Deutschland nicht diejenigen Gebiete andrücklich zuzugestehen, auf welche dieses begründete Ansprüche hat, unterläßt England eine förmliche Abmachung und läßt Alles betreffs des Seereichs in der Schwebe. Uns kann's recht sein. Gegen die vollendeten Thatsachen wird England später keinen Einspruch erheben, und wenn Emin Basha das Gebiet des Nyanza-See's dem deutschen Einflusse unterworfen hat, wird sich Deutschland nicht um das Beherrschere der Engländer kümmern. Die englische Regierung weiß genau, warum sie dem Drängen ihrer Staatsangehörigen, und das Deutschland unferer ostafrikanischen Kolonie zu entscheiden, nicht nachgibt. Eine derartige Brutalität würde die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland in Grund und Boden hinein bedecken. England aber bedarf unserer guten Dienste gerade in Afrika gar sehr. Eben macht Frankreich erneute Anstrengungen, England diplomatisch an Egypten hinzuwandern zu lassen. Es wird dabei wenig Erfolg haben, solange Deutschland Nichts gegen die englische Besetzung Egyptens einwendet. Der englische Premierminister Salisbury wird sich dabei hüthen, Deutschlands Freundschaft zu beschützen und die englische Stellung in Egypten zu erschüttern, bloß um seinen Landleuten Gebiete in Ostafrika zuzusprechen, von denen er am besten weiß, daß wir auf sie bessere Ansprüche haben, als die Engländer.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 29. Mai.
Berlin. Die Besserung des verletzten Fußes des Kaisers nimmt einen günstigen und schnelleren Fortschritt. Voraussichtlich wird der Kaiser in wenigen Tagen den Fuß wieder gebrauchen können. Der Kaiser lehnte die vom Kaiserlich nachgelassene Erlaubnis zu einer Sammlung zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich ab, weil er sich verpflichtet und berufen fühlte, seinem Vater und Vorgänger selbst ein Denkmal zu setzen. Die einleitenden Schritte dazu sind bereits angeordnet. — Prinz Ruprecht von Bayern begab sich nach München, von wo er zu Beginn nächster Woche wieder nach Berlin zurückkehrt. — Auf eine Abreise der Lehrer von den höheren Unterrichtsanstalten Berlins, die mit 806 Unterrichtsanstalten an den Kaiserlichen Wismarck abgegangen war, ist die Antwort des Reichsminister, in welcher er sagt, die Abreise habe ihm große Freude gemacht, sowohl durch ihren Inhalt wie durch die große Theilnahme der hervorragenden Vertreter unseres höheren Lehrstandes, von deren Thätigkeit die Befähigung der Söhne unserer Mitbürger abhängt, sich in Zukunft am Dienste unseres Vaterlandes mit Erfolg zu betheiligen. — Reichsminister Graf v. Radowitz ist heute von hier nach Dresden zurückgekehrt.
Berlin. Eisenbahnminister v. Radowitz beantragt die Eisenbahndirektionen, Maßnahmen zu treffen, daß die Annahme kontraktbrüchiger gewordener landlicher Arbeiter zu Eisenbahnarbeiten durch die Unternehmer künftig vermieden werde. — Wabel und von den drei Unternehmern künftig vermieden werde. — Wabel und von den drei Unternehmern künftig vermieden werde. — Wabel und von den drei Unternehmern künftig vermieden werde.

Certifikat und Sächsisches.
— Aus Bozen, 28. Mai, wird dem „Dr. Journ.“ über die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg nach Folgendem berichtet: Sofort nach der Ankunft und nach dem Abbrechen der Front der vom Grenadier-Regiment Graf Riehl v. Kollendorf gestellten Ehrenwache wie dem Vorbeimarsch der Kompanie begab sich Sr. Königl. Hoheit mit dem neuerwählten Generalkommando, welches der Prinz Quartier genommen hat. Nach dem Diner, zu welchem u. A. der Oberpräsident, der Erzbischof Dr. Lindner, der Generalsuperintendent Dr. Deilekt, Fürst Friedrich Radziwill, Kammerherr v. Wladowitz, Wladowitz geladen waren, wurde Abends 9 Uhr auf dem reichlich beleuchteten Platz vor dem Generalkommando großer Aufbruch von allen Anwesenden der Garnison angesetzt. — Am 29. früh wohnte Sr. Königl. Hoheit einer Reihe von Besichtigungen auf dem Exercierplatz bei Uenice bei. Es wurden nach einander gesehen: Paradaausstellung des Grenadier-Regiments Graf Riehl v. Kollendorf Nr. 6, Exercieren des 1. dann des Jägerbataillons dieses Regiments, Paradaausstellung und Vorbeimarsch des 2. Leibbataillons „Kaiserin“ Nr. 2, Exercieren der 1. dann der 2. Eskadron dieses Regiments, Paradaausstellung und Vorbeimarsch der 1. Abtheilung des Posen'schen Jägerbataillons-Regiments Nr. 2, Exercieren der 1. Batterie dieser Abtheilung. Hierauf folgte unter Leitung des Generalmajors v. d. Deden, Kommandeurs der 10. Kavallerie-Brigade, eine Gefechtsübung zweier aus allen Bataillonen gemischten Detachements von Truppendeilen der Posen'schen Garnison. Den Besichtigungen wohnten bei: der kommandirende General, Generalleutnant v. Seede, der Kommandeur der 10. Division, Generalleutnant am Ende, Exercieren, und die Brigadekommandeure Hofbatter (5. Artillerie-Brigade), v. d. Deden (10. Kavallerie-Brigade) und v. d. Schulenburg (19. Infanterie-Brigade). Nach den Besichtigungen wurden die Aircnements des Grenadier-Regiments Graf Riehl v. Kollendorf und des 2. Leibbataillons-Regiments „Kaiserin“ Nr. 2 beurlaubt. Abends fand zu Ehren Sr. Königl. Hoheit ein Diner bei dem Oberpräsidenten statt.
— Der Keger des Publikums über die von der neuen „Deutschen Straßenbahn-Gesellschaft“ vor vielen Wochen begonnene, aber nun schon seit geraumer Zeit ruhig liegende Gleislegungsarbeiten wächst beunruhigender immer mehr. Die Straße, Große Blauenstraße, Wismarstraße und andere befinden sich an verschiedenen Stellen in verheerendem Zustand. Ganz abgesehen von dem unheimlichen Anblick, den die Passanten nun schon lange in diesen verhängnisvollen Straßen ertragen müssen, werden auch die Ungen und Wagen unangelegentlich in unangenehme Willkürlichkeit gezogen. Der Wind regt von dem theilweise aufgerissenen Pflaster der Straße mit der ihm eigenen Rücksichtslosigkeit den Staub empor, und dem Publikum bleibt nichts weiter übrig, als ihn zu schlucken. Das ist fatal und mehr als fatal, zumal man sich fragen muß, wie stehen hier nicht vor einer mit allen Bauten mehr und minder verbundenen Verfallung, die nicht zu vermeiden, aber deren Ende doch bei voluenter Ausführung des Baues abzuwenden ist, sondern vor einem ganz unberechtigtigen Zustande, der längst aufgehoben sein müßte und auch würde, wenn die betreffenden Bau-Dispositionen genauer getroffen worden wären. Wenn gezeigt wird, daß die Verantwortlichen an Schienen und sonstigen Oberbauarbeiten zur Zeit aufgefordert und die Bauarbeiten nicht in der Lage seien, neue Vorarbeiten, insbesondere Antriebsmaschinen und Weichen, mit der mündlichen

Wc. Rinken'sche Tarifbill.
Schlag abzuwehren, ist das Berliner Kellerei-Kollegium beim Bundesminister vorstellig geworden, Deutschland solle diplomatische Schritte gegenüber der nordamerikanischen Regierung thun. Das würde aber nur das Gegenteil des Gewünschten erzielen. Amerika würde dies als eine ungebührliche Einmischung des Auslands in keine inneren Verhältnisse zurückschlagen, und um ihre volle Entscheidungsfreiheit zu beweisen, würden alle Faktoren der Gelehrsamkeit den berüchtigten Rinken'schen Zollentwurf scheinlich zum Geleib erheben.
Zunächst regen sich die großen Einfuhrhäuser in New-York, um die Annahme des Rinken'schen Zollentwurfs zu hindern. Im Repräsentantenhaus zu Washington befinden sich Republikaner die ungewöhnliche Heftigkeit, und diese sind zum Theil hochschulpflichtig. Nicht alle. So hielt der Vertreter Ohio's, Buttmoreth, ein hochgeachteter Mann, eine vorläufige Rede gegen diesen Vorwurf. Er nannte ihn offen eine unbillige Maßregel behufs Ausbeutung des Volks zum Vortheil einer Handvoll bevorzugter Großindustrieller; diese, aller europäischen Konkurrenz ledig, würden Ringe bilden und dem Volke den Preis ihrer Erzeugnisse willkürlich vorzeichnen, um sich schamlos zu bereichern. Buttmoreth verurtheilte diesen Hochschulpflichtigen wahren Keulenschläger und der Eindruck seiner Rede war um so wichtiger, als der Sprecher selbst feineren Handelsler ist, sondern einem verständigen, gemäßigten Politiker zur Erhaltung des einheimischen Gewerbes das Wort redet. Da die Hochschulpflichtigen mit gutem Grunde argwöhnlich, daß dieses fremdliche Vorkommen eines ehrlichen Republikaners anstößig wirken und ähnliche Rumbreibungen hervorgerufen würde, so bestritten sie sich, die Generaldebatte zu schließen. Die nächste Sitzung wurde nunmehr mit der mehrere Stunden dauernden Verlesung des ganzen Rinken'schen Zollentwurfs ausgefüllt. Nimmere wird über die einzelnen Paragraphen abgestimmt. Es ist gestattet, Abänderungsvorschläge einzubringen. Auch das wird man möglichst zu machen wissen. Dann kommt die Sache in den Senat. Auch er ist hochschulpflichtig, aber er läßt die Minderheit wenigstens zu Wort kommen und wird nicht verhindern, daß die vorkommendsten Klammern folgen des Vorschlags gründlich beleuchtet werden. Gelingt es den gemäßigten Schutzpflanzern, die öffentliche Meinung des Landes bei Zeiten und genügend anzuklären und aufzurufen, so wird vielleicht der Senat die Sache hinausziehen oder der Präsident der Republik sein Veto einlegen. Jedenfalls ist die Frage für die Industriestanten Europas ernst genug. Hüthet Amerika wirklich den Streich gegen die Industriestanten Europas, zu dem es jetzt ausbleibt, so besitzen diese zum Glück Waffen, stark und scharf, um ihn gebührend abzuwehren. Aber besser als ein Zollgesetz, unter dem beide Theile empfindlich leiden müßten, wäre es doch, Amerika unterthelt, kraft eigener besserer Einsicht, eine veredeltliche Maßregel, die es hinter Nughand zurückweist.

Die Berliner Börse erfuhr schwächer als sie gestern geschlossen. Der Weltmarkt zeigte mannigfache Schwankungen bei ziemlich lebhaftem Geschäft, das hauptsächlich durch die Ultimobandationen veranlaßt wurde. Banken liefen etwas höher ein und waren dann mehrfach schwankend. Von deutschen Banken waren Dresdener Bank, Reichsbank, Bayerische Bank und Leipziger Bank am besten gehalten. Österreichische Bank und Kreditanstalt für Handel und Gewerbe gingen am besten. Die russische Noten auf Realisationen schwächer. Am Asienmarkt waren Banken fest. Deutsche Banken durchweg besser, deutsche ziemlich fest. Berner Bank meist niedriger. Industriellen still, aber im Durchschnitt gut behauptet. Privatdiskont 3 1/2 Proz. Nachbörse fest. Wetter: Bedeckt. Wind: gegen Abend Regen. Welt-Nachbörse: Wind.

Gen. Rinken'sche Tarifbill.
Schlag abzuwehren, ist das Berliner Kellerei-Kollegium beim Bundesminister vorstellig geworden, Deutschland solle diplomatische Schritte gegenüber der nordamerikanischen Regierung thun. Das würde aber nur das Gegenteil des Gewünschten erzielen. Amerika würde dies als eine ungebührliche Einmischung des Auslands in keine inneren Verhältnisse zurückschlagen, und um ihre volle Entscheidungsfreiheit zu beweisen, würden alle Faktoren der Gelehrsamkeit den berüchtigten Rinken'schen Zollentwurf scheinlich zum Geleib erheben.
Zunächst regen sich die großen Einfuhrhäuser in New-York, um die Annahme des Rinken'schen Zollentwurfs zu hindern. Im Repräsentantenhaus zu Washington befinden sich Republikaner die ungewöhnliche Heftigkeit, und diese sind zum Theil hochschulpflichtig. Nicht alle. So hielt der Vertreter Ohio's, Buttmoreth, ein hochgeachteter Mann, eine vorläufige Rede gegen diesen Vorwurf. Er nannte ihn offen eine unbillige Maßregel behufs Ausbeutung des Volks zum Vortheil einer Handvoll bevorzugter Großindustrieller; diese, aller europäischen Konkurrenz ledig, würden Ringe bilden und dem Volke den Preis ihrer Erzeugnisse willkürlich vorzeichnen, um sich schamlos zu bereichern. Buttmoreth verurtheilte diesen Hochschulpflichtigen wahren Keulenschläger und der Eindruck seiner Rede war um so wichtiger, als der Sprecher selbst feineren Handelsler ist, sondern einem verständigen, gemäßigten Politiker zur Erhaltung des einheimischen Gewerbes das Wort redet. Da die Hochschulpflichtigen mit gutem Grunde argwöhnlich, daß dieses fremdliche Vorkommen eines ehrlichen Republikaners anstößig wirken und ähnliche Rumbreibungen hervorgerufen würde, so bestritten sie sich, die Generaldebatte zu schließen. Die nächste Sitzung wurde nunmehr mit der mehrere Stunden dauernden Verlesung des ganzen Rinken'schen Zollentwurfs ausgefüllt. Nimmere wird über die einzelnen Paragraphen abgestimmt. Es ist gestattet, Abänderungsvorschläge einzubringen. Auch das wird man möglichst zu machen wissen. Dann kommt die Sache in den Senat. Auch er ist hochschulpflichtig, aber er läßt die Minderheit wenigstens zu Wort kommen und wird nicht verhindern, daß die vorkommendsten Klammern folgen des Vorschlags gründlich beleuchtet werden. Gelingt es den gemäßigten Schutzpflanzern, die öffentliche Meinung des Landes bei Zeiten und genügend anzuklären und aufzurufen, so wird vielleicht der Senat die Sache hinausziehen oder der Präsident der Republik sein Veto einlegen. Jedenfalls ist die Frage für die Industriestanten Europas ernst genug. Hüthet Amerika wirklich den Streich gegen die Industriestanten Europas, zu dem es jetzt ausbleibt, so besitzen diese zum Glück Waffen, stark und scharf, um ihn gebührend abzuwehren. Aber besser als ein Zollgesetz, unter dem beide Theile empfindlich leiden müßten, wäre es doch, Amerika unterthelt, kraft eigener besserer Einsicht, eine veredeltliche Maßregel, die es hinter Nughand zurückweist.

gegen Hitzschlag, für Militärs, Touristen, Radfahrer, Landwirthe etc. Zwei Tabletten geben in Wasser gelöst ein angenehmes Getränk, mit Zucker versüsst eine vorzügliche Limonade. Glas à 75 Pfg., 1 Mk. u. Mk. 1.50. Prompter Versandt nach auswärts.

Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthal. Freitag, 30. Mai.

Dresdner Nachrichten (Gedr. v. J. G. Neumann, Neudammstr. 11/12).